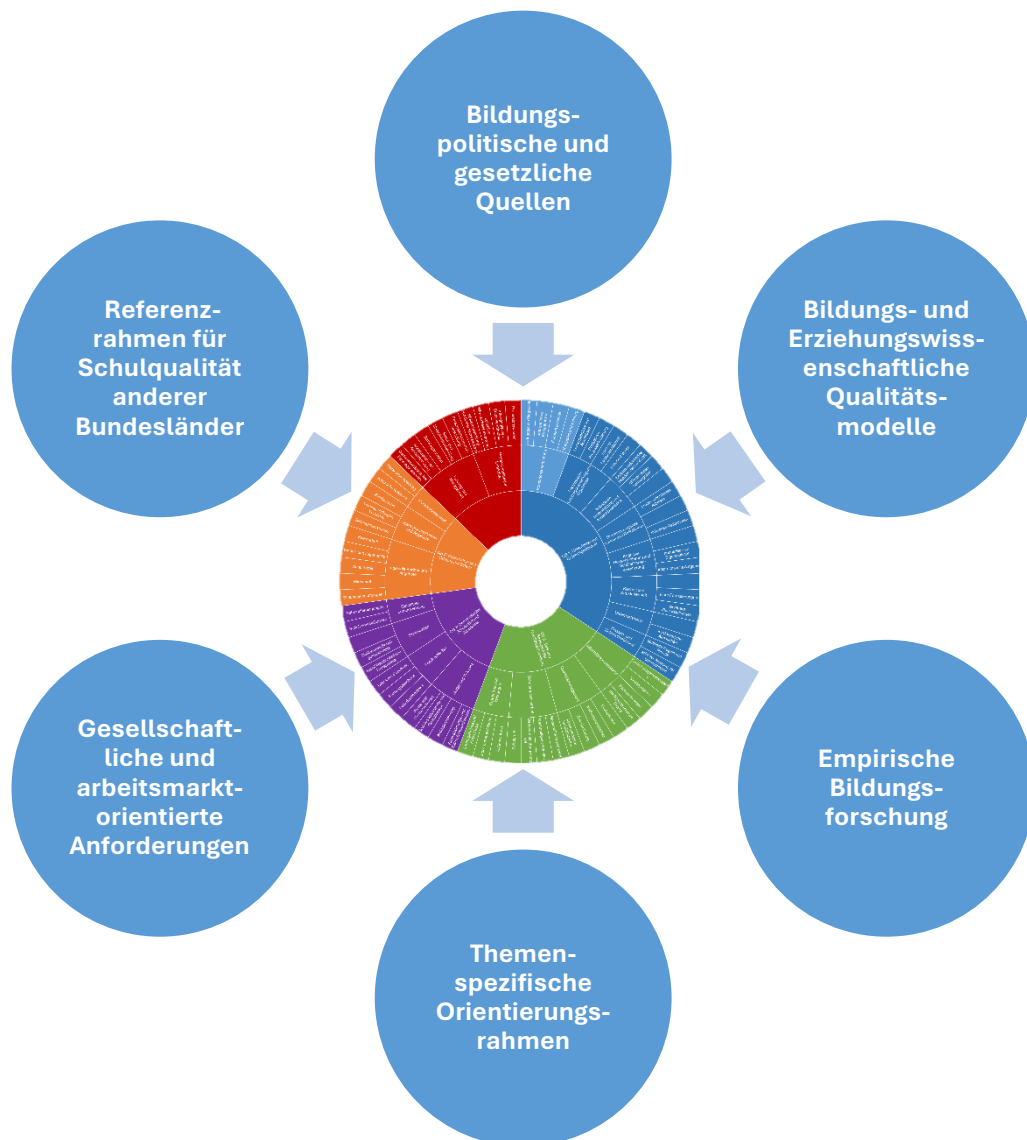


Information für Nutzer des Tools:

Quellen und Bezüge des Schulentwicklungsrades M-V

Das Schulentwicklungsrad M-V ist ein normatives Orientierungssystem, das definiert, was eine „zukunftsfähige Schule“ ausmacht. Es dient der Schulentwicklung sowie der Evaluation. Seine Kriterien speisen sich aus theoretischen, empirischen, politischen und thematischen Quellen, deren Bezüge eng miteinander verflochten sind. Als valider Referenzrahmen für Schulqualität entsteht das Schulentwicklungsrad an der Schnittstelle der folgenden sechs Dimensionen:



1. Bildungspolitische und gesetzliche Quellen

Bezüge zum Schulgesetz M-V, zu den KMK-Bildungsstandards, landesspezifischen Verordnungen (z. B. Schulqualitätsverordnung M-V), Verwaltungsvorschriften (z. B. zur beruflichen Orientierung) sowie schulform- und fächerspezifische Rahmenpläne sichern die Legitimation des Schulentwicklungsrades. Diese gesetzlichen Vorgaben garantieren, dass Schulen ihren Bildungs-

und Erziehungsauftrag im Sinne gesellschaftlicher Grundwerte erfüllen und sichern die rechtliche Gleichbehandlung aller Schülerinnen und Schüler.

2. Bildungs- und erziehungswissenschaftliche Qualitätsmodelle

Die Struktur des Schulentwicklungsrades basiert auf qualitätstheoretischen Modellen der Bildungs- und Erziehungswissenschaft. Ein Beispiel hierfür ist das von Jürgen Baumert und Mareike Kunter (2011) entwickelte COACTIV-Modell zur professionellen Handlungskompetenz von Lehrkräften. Diese theoretischen Modelle begründen die Mehrdimensionalität von Schulqualität.

3. Empirische Bildungsforschung

Um wissenschaftlich abgesichert zu sein, muss ein Qualitätsrahmen auf Faktoren beruhen, die das Lernen und den Lernerfolg nachweislich fördern. Das Schulentwicklungsrad stützt sich daher auf aktuelle Erkenntnisse der Schulentwicklungs- und Lehr-Lern-Forschung. Dazu gehören nationale Großgruppenstudien (z. B. der IQB-Bildungstrend) ebenso wie internationale Metaanalysen (z. B. die Hattie-Studie *Visible Learning*). Sie liefern die empirische Evidenz für die Wirksamkeit der Qualitätskriterien.

4. Themenspezifische Orientierungsrahmen

Um gesellschaftliche Megatrends und veränderte Anforderungen abzubilden, integriert das Schulentwicklungsrad thematische Querschnittskonzepte. Dazu zählen der Medienkompetenzrahmen (z. B. der KMK-Strategie „Bildung in der digitalen Welt“) und der BNE-Qualitätsrahmen (Bildung für nachhaltige Entwicklung, basierend auf dem KMK-Orientierungsrahmen Globale Entwicklung). Diese Konzepte sichern die inhaltliche Aktualität der Schulqualität und verhindern, dass Schule in tradierten Fächergrenzen erstarrt.

5. Gesellschaftliche und arbeitsmarktorientierte Anforderungen

Das Schulentwicklungsrad greift die Bedarfe von Wirtschaft, Hochschulen und einer digitalisierten Gesellschaft auf (z. B. *21st Century Skills* wie kritisches Denken, Kreativität und Medienkompetenz). Diese Orientierung begründet die Zukunftsfähigkeit des Tools: Schule ist kein Selbstzweck, sondern bereitet junge Menschen auf die Lebensbewältigung und die Anforderungen einer sich ständig verändernden Arbeitswelt vor.

6. Referenzrahmen für Schulqualität anderer Bundesländer

Da Bildung in Deutschland Ländersache ist, existieren verschiedene landesspezifische Schulqualitätssysteme, die für die Entwicklung des Schulentwicklungsrades gesichtet wurden. Diese setzen zwar eigene Akzente, formulieren jedoch auch konsensfähige Qualitätskriterien für eine zukunftsfähige Schule. Der wechselseitige Bezug der Bundesländer aufeinander sichert trotz unterschiedlicher Begrifflichkeiten vergleichbare Standards für Schulqualität.